

Neue Mauer für Brackweder Gefängnis

Justizvollzugsanstalt: Die Bauarbeiten zur Errichtung des neuen Hafthauses der JVA haben begonnen.

Die neue 330 Meter lange und fünf Meter hohe Mauer soll in gut zwei Wochen, der komplette Anbau 2020 fertiggestellt werden

Von Nils Middelhaue

■ **Bielefeld.** Scheinbar mühelos bewegt der Kran die rund zehn Tonnen schweren Mauerteile und lässt sie vorsichtig in die dafür vorgesehene Nutgleiten. „Das sieht gut aus, wir sind im Plan“, sagt Uwe Nelle-Cornelsen, Leiter der Justizvollzugsanstalt (JVA) Brackwede. Auf dem Gefängnisgelände hat die Errichtung einer neuen Haftmauer begonnen.

Wie mehrfach berichtet muss sich die Haftanstalt nach Osten hin ausdehnen. Die JVA muss dringend saniert werden, ist aber völlig überbelegt. Nur mit Hilfe eines Anbaus ist eine schrittweise Sanierung der Anstalt möglich.

Also soll sie nun um eineinhalb Hektar wachsen – dorthin, wo das Hafthaus Ummeln der JVA Senne für die Strafgefangenen im offenen

Vollzug bisher eine Gärtnerei betrieben hatte. An dieser Stelle wird nun das neue Hafthaus Nummer 8 errichtet.

Bereits im September hatten die Rodungsarbeiten auf dem neuen Gelände begonnen, nun folgt der Bau der Haftmauer, die das Areal umschließt. Diese wird, wenngleich sie an die bereits bestehende Umgrenzung angeschlossen wird, keine Kanzeln mehr aufweisen – dafür aber über ein, so Nelle-Cornelsen, „hochmodernes Sicherheitssystem“ verfügen. Im Inneren soll die fünf Meter hohe Mauer um einen Sicherheitszaun ergänzt werden, außen von beiden Seiten von einer Umfahrung erschlossen werden.

Die neue Mauer soll am 12. Dezember fertiggestellt sein. Dann wird sie sich über eine Länge von 330 Metern ziehen. „Das ist in etwa ein Drittel der

Länge der bisherigen Anstaltsmauer“, berichten Nelle-Cornelsen.

Das anschließend zu errichtende Hafthaus 8 soll laut dem verantwortlichen Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) Münster Anfang kommenden Jahres beginnen. Es soll später einmal 2.700 Quadratmeter Nutzfläche, verteilt auf drei Stockwerke, aufweisen.

Keine Überschneidung zwischen Bauarbeiten und Haftbetrieb

Bereits im Sommer hatten Schwerlasttransporter binnen drei Tagen 30 elf Tonnen schwere und sechseinhalb Meter hohe Mauerabschnitte aus Bochum nach Bielefeld gebracht. Derzeit lagern sie hinter den Gefängnismauern, bis zum Beginn des finalen Bauabschnitts: Als letzter Gebäudeteil soll das Verbindungsstück zum Altbau errichtet werden. Die für diesen Abschnitt vorgesehenen Mauerteile waren in Bochum für ein Provisorium genutzt worden. Die nun frei gewordenen Elemente ermöglichen laut BLB eine Einsparung von mehreren hunderttausend Euro.

Der Bau soll 2020 fertiggestellt werden. Sukzessive soll dann der Altbau saniert werden. Eine Überschneidung zwischen Baustelle und Haftbetrieb, so Nelle-Cornelsen, werde es jedoch nie geben.



Die neue Mauer: Die Begrenzung des Anbaus wird 330 Meter lang und fünf Meter hoch sein. Die Errichtung der Mauer, die aus zahlreichen zehn Tonnen schweren Einzelteilen besteht, soll im Dezember abgeschlossen werden.

FOTOS: SARAH JONEK



Besprechung: Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen und Jochem Stroeve studieren die Pläne für den Anbau.